

Llorente (I, 341) gibt an, daß während der Amisführung Deza's als Großinquisitor (1499 bis 1506) 2592 Personen lebendig, 896 in effigie verbrannt, und 34 952 mit anderweitigen Strafen und Büßungen belegt worden seien; in Tom. IV, 253 dagegen sieht er sich veranlaßt, die Zahl der lebendig Verbrannten auf 1664, die der in effigie Verbrannten auf 832 und die der anderweitig Bestraften auf 32 456 herabzusetzen. Allein die letztere wie die erstere Zifferangabe beruht auf willkürlichen Voraussetzungen und ist ohne historischen Werth. Selbst Prescott (II, 436 sq.) erkennt an und weist nach, daß derartige Zifferangaben Llorente's „außerordentlich unvollkommen (exceedingly imperfect)“ sind, und auch Oscar Beschel (Gesch. des Zeitalters der Entdeckungen, Stuttgart 1858, 151) spricht sich gegen den „frivolon Probabilitätscalcul“ Llorente's aus (vgl. auch Hefele 327 ff.; Gams 69 ff.). Im J. 1511 ließ Papst Julius II., wie Mariana (De Rebus Hispaniae 30, 10) berichtet, Deza, der damals Erzbischof von Sevilla war, die Cardinalswürde anbieten, um ihn zu veranlassen, daß er zur Eröffnung des fünften Lateranconcils nach Rom komme. Deza begab sich indeß, wie auch fast alle anderen spanischen Bischöfe, wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse nicht zum Concile. Im J. 1512 hielt er zu Sevilla eine Provinzialsynode, deren Acten von seinem eifrigen und kirchlichen Sinne Zeugniß ablegen. Von den reichen Einkünften seines Erzbisthums machte er für die Armen und Nothleidenden, wie für kirchliche Anstalten und Bauten den wohlthätigsten und freigebigsten Gebrauch. Im J. 1523 wurde er, wie seine Grabchrift sagt, „um seiner Verdienste, seines Rufes und seiner Wissenschaft willen“ zum Erzbischof von Toledo und zum Primas von Spanien erhoben. Er konnte jedoch den Primatialstuhl von Spanien nicht mehr besteigen, starb vielmehr auf der Reise nach Toledo in dem Hieronymitenkloster von Belvis am 9. Juni 1523 und wurde in dem von ihm erbauten Colleg St. Thomas in Sevilla begraben. Das Bild von Deza, welches man aus Llorente gewinnt, läßt ihn als einen grausamen und herzlosen Mann erscheinen; in Wirklichkeit aber war er, wie selbst der liberale spanische Akademiker Muñoz anerkennend hervorhebt, „ein Prälat von großer Güte und ein Theologe von vieler Gelehrsamkeit“ (s. Hefele 351). Auch die protestantischen Historiker Irving (I, 128) und Prescott (I, 359) lassen den Tugenden und der Gelehrsamkeit des spanischen Großinquisitors Gerechtigkeit widerfahren. Noch darf nicht unerwähnt bleiben, daß Deza der treue Freund des Columbus und einer jener wenigen Männer in Spanien war, die mit erleuchtetem Blicke den Plan des großen Seefahrers kräftig unterstützten und so zur Entdeckung der neuen Welt wesentlich beigetragen haben. — Unter den Werken Deza's stehen hier zunächst seine beiden gegen die Scotisten gerichteten Schriften. Die ältere und kleinere derselben

führt den Titel: Defensorium doctoris angelici S. Thomae Aquinatis contra investivas Matthiae Dorinck in replicationibus contra Paulum Burgensem super Bibliam, Hispali 1491, Paris 1514. Die Replicationes des deutschen Franciscaners Matthias Dorinck oder Döring (nach 1424 Professor in Erfurt, gest. 1469 zu Kiris in der Mark Brandenburg; vgl. Grich und Gruber, Encyclopädie XXVII, 138 f.) sind gegen die Additiones gerichtet, welche der spanische Bischof Paul von Burgos (gest. 1435) zu den Postilla's des Nicolaus von Lyra (s. d. Art.) geschrieben hatte. Das Defensorium Deza's ist auch aufgenommen in den zweiten Band seines großen gegen die Scotisten gerichteten Werkes: Praelectiones novarum defensionum doctoris angelici S. Thomae super IV libros sententiarum, 4 voll., Hispali 1517. Von historischem Interesse sind: Statuta seu instructiones a variis sacri tribunalis ministris observandae, Hispali 1500; Statuta alia a ministris sacri tribunalis servanda, Methymnae 1504, sowie Synodus Hispali celebrata, Hispali 1512 (auch bei Coleti, Conc. XIX, 579 sq.). Außerdem verfaßte Deza unter dem Titel Monotessaron eine Evangelienharmonie mit einer jedoch nicht vollendeten Catene, sowie eine Auslegung vom Gebete des Herrn. Eine Gesamtausgabe der Werke Deza's erschien im J. 1576 in Madrid. (Vgl. Quéatif et Echarid, Script. O. Pr. II, 51 sq.; Llorente, Histoire de l'inquisition d'Espagne, Paris 1818, I, 289 s. 330 s.; IV, 253 s.; Washington Irving, Life and Voyages of Christopher Columbus, Paris 1829, I, 128. 133; IV, 28. 33; Prescott, History of the Reign of Ferdinand and Isabella, London 1862, I, 359; II, 291. 319; Hefele, Cardinal Ximenes, 2. Aufl., Tübingen 1851, 276 f. 351 ff. 359; Rodrigo, Hist. verdadera de la Inquisicion, Madr. 1877, II, 116 s. 205 s. 235 s. 245 s.; Gams, Zur Geschichte der spanischen Staatsinquisition, Regensburg 1878, 56 ff.) [Hundhausen.]

**Diacon** (διάκονος, minor), im weitesten Sinne derjenige, welcher ein Kirchenamt zu versehen hat, im engeren und eigentlichen Sinne derjenige Kirchendiener, dessen Amt (diaconatus) die unterste Stufe in der dreifachen Rangordnung der Kirchengewalt bildet. Seine Bestimmung ist, die Bischöfe und Priester, ähnlich wie die Leviten des alten Bundes, in der Ausübung ihres kirchlichen Amtes zu unterstützen. 1. Ob dem Diaconate Sacramentsnatur zukomme, wird zwar von mehreren Theologen bezweifelt und von einigen, wie Durand, Cajetan und Salmeron, geradezu negirt (Barbosa, Jus eocl. univ. lib. I, c. 35, n. 5—9); weil eine solche weder mit voller Evidenz aus der heiligen Schrift oder Tradition nachgewiesen werden könne, noch eine definitive Entscheidung der Kirche hierüber vorliege. Gleichwohl aber darf die sacramentale Würde des Diaconates als sicher angenommen werden, nachdem das Concil von Trient (Sess.